

Lieber XXX und SRF

Vielen Dank für Ihr freundliches Interesse und die Solidarität. Hier sind meine Antworten.

Ich wurde verhaftet und dann in Untersuchungshaft gesetzt, weil ich Mitglied bin im Beratergremium der kurdischen Zeitung „Özgür Gündem“.<sup>1</sup> Das Pressegesetz sagt deutlich aus, dass Berater keine rechtliche Verantwortung haben für eine Zeitung; juristische Verantwortung haben Journalisten, Autoren, Redaktoren und Chefredaktoren. Folglich bin ich nur verantwortlich für meine Texte als Kolumnistin.

Das Beratergremium besteht aus sechs Personen: ich selber, Beraterin für Literatur; Bilge Contepe, von den „Grünen“, für Ökologie; Necmiye Alpay (Linguistin, eine über 70jährige Dame!); Ragıp Zarakolu, Publizist und Nobelpreis-Anwärter); Ayhan Bilgen (Parlamentarier der HDP) und Filiz Koçali (ehemalige Co-Präsidentin der HDP)<sup>2</sup>.

Gegen drei dieser sechs Personen wurde Haftantrag gestellt: Filiz Koçali, Ragıp Zarakolu und ich. Ich bin die Einzige, die in Untersuchungshaft gesetzt wurde. Die Anklagepunkte gegen mich sind versuchte Veränderung / Zerstörung des türkischen Staates und Mitgliedschaft bei der PKK.<sup>3</sup> Der erste Vorwurf wird nur wegen Massakern wie Bombenanschlägen erhoben und gegen PKK-Führer wie Öcalan. Soweit ich weiss, bin ich die Einzige, die versucht, den türkischen Staat allein durchs Schreiben zu zerstören.

In meinem Leben gibt es absolut keine Belege oder nur schon Hinweise auf „terroristische“ Akte oder Verbindungen. Der „Beweis“ gegen mich besteht aus vier meiner Artikel – veröffentlicht zwischen April und Juni. (In 18 Jahren war nie ein Verfahren und nicht einmal eine Untersuchung gegen eine meiner Kolumnen eingeleitet worden, diese vier miteingeschlossen.) Die Ironie liegt darin, dass einer der Artikel den Titel hatte „Geschichte aus der Sicht einer verrückten Frau“. Es ist ein humorvoller, ironischer Artikel,

---

<sup>1</sup> Am 16. August 2016 wurde die Zeitung durch Anordnung der Staatsanwaltschaft geschlossen, mit der Begründung sie verbreite "Propaganda der PKK und fungiere als Sprachrohr dieser Organisation".

<sup>2</sup> Die HDP ist eine linksgerichtete politische Partei in der Türkei. Sie kämpft für Minderheitenrechte, insbesondere der kurdischen Minderheit. Bei den Neuwahlen im November 2015 gewann sie 59 von 550 Parlamentssitzen.

<sup>3</sup> Die PKK ist die Arbeiterpartei Kurdistans. Sie ist in der Türkei ebenso verboten wie in der EU und den USA.

der in einem beliebten Magazin publiziert wurde, das hauptsächlich Karikaturen zeigt. (Auch damals keine Anklage!) Der zweite Artikel ist eine literarische Geschichte, die weder Kurden noch die Türkei erwähnt. Der dritte ist eine direkte Referenz an T.S. Elliots „April ist der grausamste Monat“<sup>4</sup>– und bezieht sich ausschliesslich auf gesammelte Zeitungsberichte aus den Monaten April und Mai.

Im vierten Artikel schrieb ich über die Gräuel in Cizre<sup>5</sup>. Es handelt sich um eine Sammlung von Zitaten aus Zeitungen und offiziellen Berichten. Kein einziger Satz ist von mir. Es handelt sich um eine literarische Technik, die ich vom Österreichischen Poeten Bäcker<sup>6</sup> gelernt hatte. Derselbe Artikel, der nun für den Vorwurf der PKK-Propaganda benutzt und in die Anklage eingebracht wird als Beleg für meine „terroristische Verbindungen“, war auch in Norwegen in der Zeitung „Klassekampen“<sup>7</sup> publiziert worden.

Selbst Kafka hätte sich so was nicht vorgestellt: ich bin also im Gefängnis, weil ich Artikel geschrieben habe für legale Zeitungen und Mitglied bin in einem symbolischen Beirat, von dem im Gesetz klar definiert ist, dass er keine gesetzliche Haftung trägt. Meine fiktionale Arbeit wird in diesem Dossier als „Beweis“ eingebracht, sie steht zusammen mit T.S. Elliot, Bäcker und „Klassenkampen“ vor Gericht! Kurzum, die Türkei setzt nicht nur die Meinungs- und Redefreiheit auf die Anklagebank, sondern auch die LITERATUR.

Ich wurde von einer grossen Gruppe von 30 bis 40 Polizisten, Spezial- und Anti-Terror-Einheiten verhaftet. Die Strasse vor dem Haus und der ganze Häuserblock waren vollständig umringt von maskierten, Schutzwestentragenden Polizisten mit Maschinenpistolen. Ich war komplett entsetzt, als sie alle in meine Wohnung eindringen, herum schrien und mit ihren Waffen auf mich zielten.

Die Durchsuchung meiner Wohnung dauerte mehr als fünf Stunden, aufgrund der Tatsache, dass da mehr als 3000 Bücher sind und meine literarischen Notizen. Ich ermahnte die Polizei, sie solle sorgfältig umgehen

---

<sup>4</sup> Aus dem Gedicht „Das wüste Land“, 1922

<sup>5</sup> Cizre, Stadt im vorwiegend von Kurden bewohnten Südosten der Türkei. Im Zuge einer neuen Eskalation zwischen dem Staat und der PKK kam 2015 es in Cizre zu bürgerkriegsartigen Auseinandersetzungen. Nach Medienberichten ist Cizre in vielen Bezirken mittlerweile eine Geisterstadt.

<sup>6</sup> Heimrad Bäcker, 1925-2003, sammelte und verarbeitete schriftliche Zeugnisse der nationalsozialistischen Tötungsmaschinerie. „Es genügt, die Sprache der Täter und Opfer zu zitieren. Es genügt, bei der Sprache zu bleiben, die in den Dokumenten aufbewahrt ist. Zusammenfall von Dokument und Entsetzen, Statistik und Grauen.“

<sup>7</sup> „Klassekampen“ ist eine landesweit verbreitete, linke norwegische Tageszeitung.

mit meinen Schriften, aber einiges Material ist zerstört oder verloren gegangen. Die Speicherkarten mit meinem gesamten literarischen Werk sowie Artikeln und Interviews mit mir in mehr als 15 Sprachen wurden von der Polizei konfisziert.

In der Nacht wurde ich in eine kleine Zelle auf der Polizeiwache von Eserler gebracht. Wir waren vier Frauen in einer Zelle von 3 mal 3 Metern. Es gab keinen Platz zum Schlafen ausser Holzbrettern von höchstens 30 bis 35 cm. (Zum Glück bin ich dünn!) Die Lichter waren ständig an und eine Kamera beobachtete uns. Das Schlimmste war, wenn wir auf die Toilette mussten: wir durften nur, wenn die Polizistin gerade „in Laune“ war. Eine der vier jungen Frauen schlitzte sich die Pulsadern auf, eine andere schrie 48 Stunden lang.

Sie machten sich ein Vergnügen daraus, uns zu sagen, dass sie uns bis zu 30 Tage einbehalten können! Ich war 72 Stunden dort, eine der anderen Frauen 18 Tage – sie ist inzwischen im Gefängnis in Untersuchungshaft!

Als ich zum Staatsanwalt gebracht wurde, waren wir alle – inklusive meine Anwälte, Polizisten und selbst der Staatsanwalt – bei guter Laune. Wir waren alle sicher, dass ein Fehler gemacht worden war, und ich freigelassen würde. Ich fragte den Staatsanwalt sogar, wie ich mein Schreibunterlagen zurück bekomme. Dann wartete ich mit meinen Anwälten und einem... (Parlamentarier?). Schlagartig ÄNDERTE sich die Lage. Nach 35 Minuten sagten sie mir, dass ich vor Gericht gestellt würde. Ich wurde ohnmächtig.

Seither werde ich ohne jede gesetzliche Grundlage festgehalten. Ich weiss mit Sicherheit, dass dies ein politischer Entscheid ist, und Hoffnung habe ich keine mehr. Ich werde erst wieder DRAUSSEN sein, wenn die Regierung will, dass ich DRAUSSEN bin.

Die Solidarität von Autoren, Journalisten und von allen demokratischen Menschen ist deshalb meine einzige HOFFNUNG.

Die ersten fünf Tage im Gefängnis waren die absolute Hölle. Ich wurde in eine Isolationszelle gebracht, die extrem schmutzig und in ekelerregendem Zustand war. Das Bett, in dem ich schlafen musste, war uringetränkt – mindestens ein Monat alt. Die Toilette war schmutzig, der Abfluss im Spülbecken funktionierte nicht. Ich hatte keine Putzmittel und auch kein WC-Papier.

Das Essen, das sie mir reichten, war sehr karg und ungeeignet für meinen Gesundheitszustand.<sup>8</sup> So verbrachte ich den grössten Teil dieser Tage in einem Hunger-Zustand. Das Schlimmste aber war der Durst. Vom Samstagabend bis zum Montagabend brachten sie mir kein Wasser. Während dieser ganzen Zeit hatte ich kein Wasser, und auch als ich in Ohnmacht fiel, gaben mir die Wärter kein Wasser.

Inzwischen konnte ich die Isolationshaft verlassen und bin nun einer Zelle mit 21 anderen Frauen. Immer zwei von uns teilen sich ein kleines Zimmer und wir haben eine Gemeinschaftsküche und einen Hinterhof – komplett aus Stein. Pflanzen sind nicht erlaubt, nicht einmal Erde. Die Gefängnisnahrung ist schwer verdaulich für mich, da ich an chronischen Darmproblemen und (...?) leide, aber die Frauen in meiner Zelle tun ihr Bestes, um mir zu helfen. Ich esse hauptsächlich Brot und Joghurt!

Die hygienischen Zustände hängen von uns Gefangenen ab. Die weiblichen Gefangenen sind speziell sensibel dafür. Wir kaufen mit unserem eigenen Geld Reinigungsmittel und putzen die Zelle mehrfach täglich. (Die Gefängnisverwaltung hat vor einem Monat sämtliches Reinigungsmaterial einsammeln lassen.)

Hier ist alles ein Kampf und ein Problem. Der Gang zur Krankenstation, um meine Medikamente zu bekommen, Kleider zu erhalten von meinen Besuchern, Bücher zu bekommen! Bedingt durch den „Ausnahmestand“ und da ich weder Brüder, Schwestern, Ehegatten noch Kinder habe, kann mich nur meine Mutter besuchen: für eine 72 Jahre alte Frau ist das eine enorme Belastung.

Wir haben einen Fernseher in unserer Zelle aber keinen Internetzugang. Ich habe das Recht erhalten, jede zweite Woche meine Mutter anzurufen.

Meine einzigen Besucher sind also Anwälte und meine Mutter. Ich spreche mit meiner Mutter getrennt durch zwei Glasscheiben über eine Telefonanlage – das Gespräch wird mit Sicherheit aufgezeichnet. Mit meinen Anwälten kann ich frei sprechen.

Die ersten zwei Tage waren die Aufseherinnen ziemlich rüde zu mir. Der Grund dafür: auf meiner Zellentür stand «PKK». Inzwischen habe ich meinen Namen zurück erhalten: ASLI ERDOGAN. Sie sind jetzt freundlicher, aber Privilegien habe ich keine und ich will sie auch nicht.

---

<sup>8</sup> Asli Erdogan beklagt sich im weiteren Verlauf des Schreibens über chronische Darmprobleme.

Politische Gefangene sind in der Lage, ihren Widerstand gegen die Rohheit und Grausamkeiten der Wärter aufrecht zu erhalten. Nicht-politische Gefangene, gewöhnliche Kriminelle leiden viel mehr. Insbesondere die Ausländer. Sie müssen arbeiten im Gefängnis wie Sklaven, manchmal 17 Stunden am Tag. In dieser Zeit müssen sie beispielsweise putzen und kochen und erhalten dafür gerade mal 150 Türkische Lire monatlich – 50 Euro! Also Sklavenarbeit – insbesondere schwarze Afrikaner werden am schlimmsten behandelt!

Ich bin eine Schriftstellerin, ich stehe für das „Gewissen“ der Menschheit. Es geht nicht darum, ob jemand Kurdin ist oder Türkin, es geht ums menschlich sein.

Ich bin im Gefängnis, weil ich über die Abscheulichkeiten geschrieben habe, welche die Türkei begangen hat – es ist meine Aufgabe über Abscheulichkeiten zu schreiben.

Meine Haft ist gerade auch dadurch begründet, dass ich eben NICHT Kurdin bin. Die türkische Regierung versucht, insbesondere jene einzuschüchtern, die nicht aktiv in der kurdischen Politik engagiert sind. Sie wollen keine Demokraten, keine Intellektuellen, keine „weissen Türken“<sup>9</sup> an der Seite von Kurden. Das ist der einzige Zweck der Übung.

VIELEN DANK. BITTE VERGESST MICH NICHT (und MEINE BÜCHER – sie sind meine Kinder.)

Beste Grüsse

ASLI ERDOGAN

P.S. Necmiye Alpay, Linguistin und Akademikerin, 72 Jahre alt, Mitglied des „Beratergremiums“ wurde gestern Nacht in Untersuchungshaft gesetzt. NUN SIND WIR IM GLEICHEN GEFÄNGNIS!

Das erste, was ich tun werde, wenn ich rauskomme – wenn ich je rauskomme: ich werde mir ein Tattoo stechen lassen, so wie die Häftlinge in Auschwitz. Meine Nummer ist 16816, der Tag da die Polizei meine Wohnung stürmte. Ich bin ein Opfer des Terrors, ausgeführt im Namen des

---

<sup>9</sup> „Weisse Türken“ ist in der Türkei ein häufig gebrauchte politische Bezeichnung für die urbane, republikanische (und kemalistische) Elite. „Schwarze Türken“ sind dagegen ländlich und islamisch geprägte Türken anatolischer Herkunft.

Gesetzes und unrechtmässig im Gefängnis. Das macht dieses Gefängnis zu einem AUSCHWITZ. Ich kenne den Grund nicht, warum ich hier bin und habe keine Ahnung, wann sie beschliessen werden, mich gehen zu lassen.

Das ist das regelrechte KZ!